

# Les descriptions originales des Odonates d'Europe

## 7. Sulzer, Johan Heinrich (1735-1813)

Par Jacques d'AGUILAR  
7, rue Adrien Lejeune, F-93170 Bagnolet

**Mots-clés :** ODONATES, SYSTEMATIQUE, DESCRIPTION, SULZER.

**Key-words :** ODONATA, SYSTEMATICS, SULZER.

**Résumé :** Ce septième article est consacré à Johan Heinrich Sulzer (1735-1813) qui décrit plusieurs espèces, dont *Pyrrhosoma nymphula* et *Sympetrum danae*.

**Summary :** The original descriptions of European Odonata. 7. Sulzer, Johan Heinrich (1735-1813). This seventh article is devoted to Johan Heinrich Sulzer who described among other species, *Pyrrhosoma nymphula* and *Sympetrum danae*.

---

Johan Heinrich Sulzer était un médecin suisse, né et mort à Winterthur. Ses deux principales œuvres sont **Die Kennzeichen der Insekten...** (Zürich, 1761) et **Abgekürzte Geschichte der Insekten nach dem Linaeischen System** (Winterthur, 1776) qui contient de nombreuses descriptions, avec 32 planches coloriées.

C'est dans ce second ouvrage que sont décrites, dans le genre *Libellula*, cinq espèces dont trois européennes de Suisse : *Harpedone*, déjà connue en 1766 sous le nom de *L. pedemontana* Müller in Allioni ; *Danae* (actuellement dans le genre *Sympetrum*) et *Nymphula* (*Pyrrhosoma*) qui sera redécrite par Harris sous le nom de *minius* en 1776.

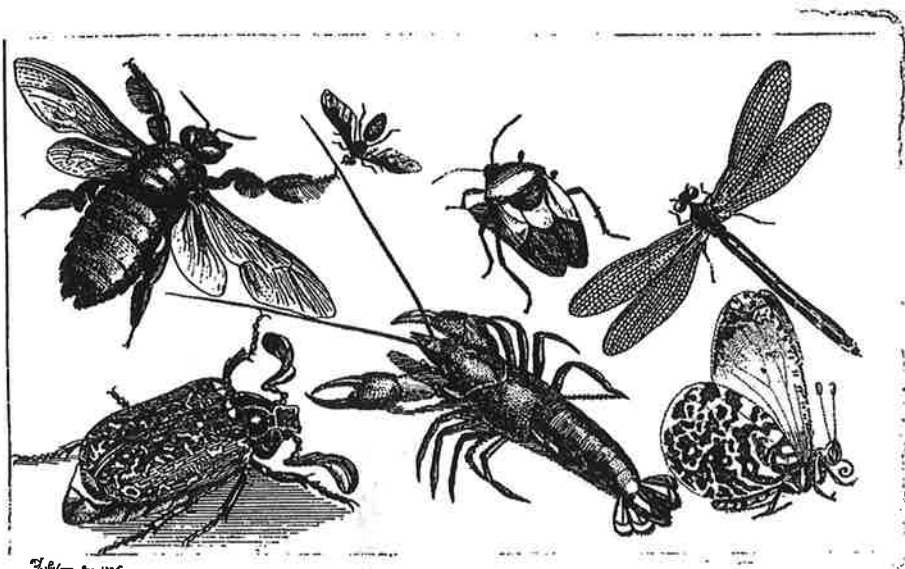
Nous reproduisons la page de titre de ce livre, la vignette représentant les sept classes traitées avec pour exemple de classe IV, *Libellula nymphula*, les pages 168 et 169, la planche XXIV où sont figurés : *Harpedone* (1), *Phyllis* (2) de Malaisie, *Danae* (3), *Lucretia* (4) du Cap de Bonne Espérance<sup>1</sup>, *Nymphula* (5). En réalité, cette planche de J. R. Schellenberg (en couleurs dans l'ouvrage de J. H. Sulzer) est reprise de J. J. Roemer, **Genera insectorum Linnaei et Fabricii...**, 1789 qui a réutilisé celles de Sulzer.




---

<sup>1</sup> *Mecistogaster lucretia* (Drury, 1773) (Pseudostigmatidae) est connu d'Amérique du Sud. Il s'agit vraisemblablement d'une erreur de localisation.





*L. de Linné del. 1766*

## Sieben Klassen,

in welche die Insekten geordnet werden können.

## Die Erste Klasse.

### Insekten

mit Flügeldecken.

Indem der Ritter von Linné die Insekten dieser Klasse mit dem Namen *Coleoptera* belegte, gab er zugleich das Hauptmerkmal an, wodurch sich diese Klasse besonders auszeichnet und von allen übrigen absondert. Das griechische Wort *Coleopteros* bedeutet ein Thierchen, das Flügel hat, welche mit einer harten Haut oder Schale bedeckt sind, (*Vaginipennia, vaginata*) von *Coleos*, vagina, Scheide, Futter, Decke, und *Pteron*, ala, Flügel. Aber lange schon vor des Ritters Zeiten haben die Griechen diesen Namen zugeschnitten, und durch ihn hauptsächlich solche Insekten verstanden wissen wollen, dergleichen wir hier in der ersten Klasse abhandeln. Gewiß ist, daß er weder irgend einer andern ganzen Klasse, noch einzeln Gliedern derselben mit Recht zukömmt, ob schon die ältern Naturforscher die Benennung weiter ausgedehnt, und dadurch den

Tab. I.

## Vierte Klasse. Insekten

mit dieser Zange in die Höhe, so daß das Weibchen schwebt, und den Hinterleib hin und herkrümmt, biegt er sich in einem halben Cirkul vorwärts, so trifft das Ende desselben just unter den ersten Bauchring des Männchens, woselbst die befruchtenden Theile liegen und sich alsobald mit den weiblichen verbinden; in dieser ringförmigen, seltsamen Stellung sieht man sie oft eine Zeitlang mit einander herumfliegen. Nach der Paarung legt das Weibchen seine längliche Eyer schokweise ins Wasser. Aus denselben kommen kleine, längliche, käserartige Würmchen mit sechs Beinen, welche sich, wie gewohnt, häuten, bei der zweiten und dritten Häutung einige Erhöhungen auf dem Rücken zeigen, wo bei der letzten Häutung, da die andern Insekten sich zu verpuppen pflegen, sich die Flügelscheiden hervor thun. Diese Larven sehen sehr sonderbar aus, vorne am Kopfe findet man ein Paar Fühlhörner, oder vielmehr cylindrische Stümpfchen, unter deren Haut die wahren Fühlhörner liegen; bei den letzten Häutungen entdeckt man auch das nezförmige der grossen Augen; der untere Kiefer ist auf eine ganz eigene Weise verlängert, kan aber durch ein Gelenk zusammengelegt und unter dem Hals verborgen werden; mit dieser Zang- oder Wurzange sind sie sehr geschickt, und wissen den Raub, der noch einen halben Zoll weit von ihnen ist, oder vorbei schwimmt, schnell zu erfassen. Der Hinterleib hat zehn Ringe, die in vier Spizen ausgehen, in deren Mitte die Defnung des Afters liegt, durch dieselbe spritzen sie das eingezogene Wasser schnell wieder aus, wodurch sie von der Stelle gestossen, und im Schwimmen, wou sie eben nicht sehr geschickt sind, erleichtert werden. Sie verfolgen alle kleinen Wasserinsekten, besonders die Larven des Hais, müssen aber auch andern zur Beute werden. Sie bleiben vom Sommer, wo sie meistens gelegt werden, über Winter und kriechen im folgenden Frühling, erwachsen, an den Wasserpflanzen in die Höhe, setzen sich ausser dem Wasser und warten, bis die Haut oben am Rücken aufspringt, wo denn die Wasserjungfer auf die Weise, wie die Schmetterlinge aus der Hülle hervorkommt, die Verlängerung und Ausdehnung der Flügel und die nöthige Stärke des ganzen Körpers in ein Paar Stunden erhält. Hierüber kan Absef T. II. Inf. Aq. Tab. III. und IV. nachgeschlagen werden. In den Naturaliensammlungen, wo Versteinerungen von einigen Insekten gezeiget werden, kommen keine so oft und so deutlich vor als die Larven von diesem Geschlechte. Sehr viele derselben, wie die Schlusvignette vorstellt, sind in weissem Schiefer, zu Dehnungen bei Stein am Rhein unter Petrificatis von Fischen gefunden worden. Herr von Linne beschreibet 21 Arten.

Der Mund besteht aus vielen zusammengesetzten Kiefern. Die Fühlhörner sind kürzer, als die Brust. Die Flügel steif ausgestreckt. Der Schwanz (des Männchens) mit Häkchen Zangenförmig.

I. Ruhen mit ausgebreiteten Flügeln.

Tab. XXIV.  
Fig. 1.

Der Haspel. L. Harpedone. Der Leib ist roth; die vordern Flügel schmaler, die Bänder derselben sind braungelb, die Mandstelen hochroth. Wie man an einem Haspel, dessen

## mit nezartigen Flügeln.

169

dessen Arme braunroth gezeichnet wären, beim Herumdrehen gleichsam nur einen braunen Ring sieht, so stellen diese Bänder, wenn das Insekt fliegt, einen braunen Ring vor.

Aus Bünden.

Phyllis. L. Phyllis. Der Kopf ist braunroth, der Leib grün, die Flügel gelblich grün, die Hintern nahe am Leibe gelb, mit schwarzen Flecken; die Enden aller Flügel sind braun; die Flecken am äussern Rande dafelbst und in der Mitte schwarz. Tab. XXIV. Fig. 2.

Aus Indien.

Danae. L. Danae. Die Augen sind roth, der Leib gelb, an den Seiten braun, die Flecken am Ende der Flügel sind gelb. 3

Aus der Vallée du Lac de Joux in dem Païs de Vaud.

II. Nymphen, mit weit auseinander stehenden Augen.

Lucretia. L. Lucretia. Drury Exot. II. Tab. 48. f. 1. Der Brustschild ist dunkelblau, auf den Seiten weißlich, gestreift; die obern Flügel sind am Ende gelblich weiß, die untern schwärzlich; der Hinterleib misst fünf und einen halben Zoll schön grün blau, hinten grünlich; kurze Füße. 4

◦ Vom Vorgebirge der guten Hoffnung.

Das Nymphenchen. L. Nymphula. Mit glaslantern Flügeln; der ganze Leib ist schön roth, der Brustschild grün und schwarz gestrichelt; der Hinterleib ist mit schwarzen Ringen. Von Zürich, nicht selten. 5

48-

Der Haft. L'Ephémère. *Ephemera*.

**E**phéméros heisst etwas, das nur einen Tag währet: Ephemera bei den Aerzten ein Fieber, das in einem Tag abläuft. Da dieses Insekt in dem Stand seiner Vollkommenheit kaum über einen Tag im Leben bleibt, so schilte sich dieser Name nicht übel. Es giebt aber noch mehrere Insekten, die nur so kurze Zeit leben, und deswegen brauchen wir im Deutschen lieber den Namen Haft, welcher auf eine der zwei besondern Eigenschaften zielt, welche es, wie wir bald hören werden, mit keinen andern Insekten gemein hat. Man nennt es sonst auch das Uferaaß, weil die Larve desselben in den Ufern wohnt und dafelbst von den Fischen eifrig gesucht und verzehret wird. Das Thierchen ist ungemein zart, es hat einen kleinen Kopf, auf dessen Seite sich zwei nezartige und dazwischen drey Linsenangen befinden, welche letztern oft so groß als jene, ja noch größer sind; die Fühlhörner sind sehr zart und gebrechlich, Fühlspitzen gewahret man keine, und im Maul keine Zähne, ja nicht einmal Kiefer: wozu sollten auch dergleichen einem

D

IV. NEUROPTERA.

*Libellula*. 1-5.

*Ephemera*. 6-7.

*Phryganea*. 8-13.

Tab. XXIV.

